

Republikanische Staats-Platzform.

aufgestellt von der am 5. Juni 1878 abgehaltenen Staats-Convention:

Die in Convention versammelten Republikaner von Indiana geben folgende Prinzipienklärung ab:

1. Die Aufrechterhaltung der Prinzipien der republikanischen Partei als unerlässlich für den Frieden, die Erhaltung und Prosperität der Nation.

2. Das Recht der freien Rede soll sorgfältig gewahrt werden, aber allen Ausschreitungen, die den öffentlichen Frieden bedrohen und Gefährlichkeit herbeiführen, soll kräftige Opposition entgegengekehrt werden.

3. Gleiche Rechte vor dem Gesetz und gleichen Schutz durch das Gesetz für Alle, ohne Unterschied der Rasse, Farbe, Nationalität und Stand.

4. Keine Privilegien für Individuen oder Klassen, d. h. keine Klassen-Gesetzgebung.

5. Opposition gegen alle Subsidien, nationale, Staats- oder municipale.

6. Unsere Volksschulen sollen heilig gehalten und das System aufrecht erhalten werden, der Schulfond darf nun und nimmer zu sectenrätischen Zwecken verwendet werden.

7. Strengste Sparsamkeit in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung.

8. Eine gerechte Eintheilung und Ermittlung der Steuern, sowohl municipaler, nationaler etc.

9. Opposition gegen Vermehrung der municipalen Schuldenlast.

10. Strenge Verantwortlichkeit der öffentlichen Beamten.

11. Eine gerechte Reduktion und Requalifikation der Gehälter der öffentlichen Beamten.

12. Einführung von Gesetzen, die an und für Eisenbahnen oder andere Corporationen arbeitenden Leuten den verdienten Lohn sichern.

13. Eine gerechte Ermäßigung der Grundeigentum betreffenden Beschlagnahme- (Execution-) Gesetze und Einführung eines liberalen Heimstätten-Gesetzes.

14. Gesetze zum Schutze der Bergleute und Kohlenarbeiter und sonstigen Arbeiter, die lebensgefährlichen Beschäftigungen obliegen.

15. Einführung strenger Negativ- und Wahlgesetze durch ein Amendement zur Constitution.

16. Sympathie mit allen auf individuelle Reform hinzielenden Anstrengungen.

17. Solche Gesetze zum Schutze und zur Förderung der amerikanischen Industrie, durch welche gleichzeitig dem Arbeiter der volle Gegenwert für seine Arbeit gesichert wird.

18. Wir erklären uns ferner für Beibehaltung und gegen Entwertung der Greenback-Currency.

19. Eine gesunde Gold-Currency gleichwerthig mit Silber und Papier, (d. h. Gold, Silber und Papier müssen den gleichen Werth haben und Papiergeld jederzeit in Gold und Silber umtauschbar sein.)

20. Bundesgesetze, welche Bezahlung von Zöllen und Einlösung von Bonds mit Greenbacks gestatten.

21. Opposition gegen alle weitere experimentale Finanz-Gesetzgebung; Stabilität ist unerlässlich für die Prosperität von Handel und Industrie.

22. Unionsoldaten sollten in Ehren gehalten werden und die Handlungsweise des demokratischen Hauses: Absetzung und Ersetzung derselben durch conföderierte Soldaten, sollte von jedem Patrioten verdammt werden.

23. Opposition gegen alle aus der Rebellion entspringenden Ansprüche (Southern or Rebel Claims.)

24. Wir verdammen die Handlungsweise des demokratischen Hauses des Congresses, welches Bezahlung von Rebellen-Ansprüchen zum Gesamtbetrage von über \$200,000,000 forderte, als eine Verachtung gegen die Regierung, nicht so offen wie bewaffnete, aber nicht minder gefährlich.

25. Wir halten die Handlungsweise des demokratischen Hauses, welches rechtmäßig erwählte republikanische Repräsentanten ihrer Sitze beraubte und Parteigänger in deren Plätze einschmuggelte, ohne die geringste Rücksicht auf die Rechte des Volkes zu nehmen, für im höchsten Grade ungerecht.

26. Die Führer der demokratischen Partei versuchen eine revolutionäre Partei aus derselben zu machen; sie lassen dem Volke nicht die ihm so nötige Ruhe, durch fortgesetzte Agitation und Geheer untergraben sie den Frieden des Volkes und stellen dem Wiederaufleben von Handel und Wandel Hindernisse in den Weg durch ihre Wühlereien, die auf weiter nichts zielen, als politisches Capital für ihre Partei herauszuschlagen. (Potter'scher Unterfuchungs-Schwindel.) Der Frieden und die Prosperität des Landes sind ihnen nichts, politische Capitalmacherei alles. Der Ruf: „Schwindel und Betrug“ in Bezug auf die Präsidentenwahl dient ihnen als ein Demantel, unter dem man die Gewaltthat im Süden, durch welche Tausende von Bürgern ihres Stimmrechtes beraubt und corrumpt wurden, verdecken will; die unschuldige Art und Weise,

in welcher die demokratischen Führer Electoralstimmen zu kaufen suchten, macht dieselben des Vertrauens des Volkes unwürdig.

27. Das Abschneiden des Rechtstitels des Präsidenten Hayes auf sein Amt ist ein desperater Parteizug, und der Versuch, ihn aus seinem Amte zu entfernen, ist revolutionärer Widerstand gegen die Gesetze. Wenn derselbe nicht von dem Volke verdammt wird, dann wird derselbe einen Präzedenzfall liefern, auf den sich alle geschlagenen Parteien stützen können, die gegen Recht und Gesetz ankämpfen und ihre Anhänger zu Gewaltthaten hinreißten, durch welche Anarchie und Unruhe herbeigeführt werden, wie sie in Mexiko herrschen.

28. Die Electoral-Commission (Schiedsgericht) war mit Zustimmung der demokratischen Mitglieder im Congress durch einen Akt des Congresses geschaffen worden; die Entscheidung derselben wurde vom Congress bestätigt und wurde dadurch endgültig. Ueber dieser Entscheidung kann Niemand hinaus, nur Revolution könnte sie umstoßen; durch diese Entscheidung wurde der Rechtstitel Hayes ebenso fest und unantastbar wie der eines jeden der früheren Präsidenten. Wir erblicken in seiner persönlichen Integrität und in seiner Administration die Garantie dafür, daß er die Ehre des Landes wahren und die Prosperität der Nation erhöhen werde.

29. Wir erklären feierlich, daß wir Präsident Hayes und die gesetzlichen Autoritäten unterstützen und gegen alle revolutionären Angriffe schützen werden.

30. Und bei dieser, der ersten sich uns darbietenden Gelegenheit gedenken wir der großen Verdienste des selig entschlafenen Oliver P. Morton, unvergesslich für die Partei. Was er für diese, den Staat und das Land gethan, ist jetzt Geschichte. Wir werden sein eminentes Führungstalent und seine uneigennütigen Dienste im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt nie vergessen können. Das Volk von Indiana wird seinen Namen und sein Andenken, auf den die Nation stolz ist, in Ehren halten.

Aphorismen.

Die Krankheit ehrlicher Männer ist, sich für unentbehrlich zu halten.

Nationen neue Ideen beizubringen, ist nicht die Sache eines einzigen Tages.

Ein Jeder, weil er spricht, glaubt auch über die Sprache sprechen zu können.

Eine Nation im Revolutionszustande gleicht dem Erz, das im Schmelztiegel wallt und sich reinigt.

Ein sehr unwissendes Volk wird sich gerade wegen seiner Unwissenheit zu einer Religion voller Wunder neigen.

Wenn es überhaupt mit aller Geschichte viel auf sich haben sollte, müßte unser Geschlecht nicht ein so erglühendes sein, wie es leider ist.

Die Religion sollte immer von der Regierung getrennt sein; sie steht nur darin mit dieser in Verbindung, daß sie, indem sie die Sittlichkeit des Volkes zu befördern trachtet, zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Staate beiträgt.

Hinter den Bergen wohnen auch Leute. Sei bescheiden, Künstler! Du hast noch nichts erfunden und gedacht, was nicht Andere vor Dir schon gedacht und erfunden. Und hättest Du's, so betrachte es als ein Geschenk von Oben, was Du mit Anderen zu theilen hast. — (Schumann, Musik und Musiker.)

Die Religion ist bei vielen Völkern der Astronomie gleich gewesen: beide gingen den historischen Zeiten vorher, beide waren eine Mischung von Wahrheit und Betrug. Die ersten Beobachter des wahren Laufes der Gestirne schrieben diesen irdischen Wirkungen zu, die Gründer der Religion beschmückten den Cultus durch Aberglauben, während sie die Gottheit anerkannten.

Mit großer Andacht kann ich der Schmach junger Gemüther nach dem Wunderbaren und Ueberrationalen zuschauen. Wie freudig sie auch den bunten Schein der Dinge in sich aufnehmen, doch suchen sie zugleich etwas anderes, was sie ihm entgegensetzen können; auf allen Seiten greifen sie umher, ob nicht etwas über die gewohnten Erscheinungen und das leichte Spiel des Lebens hinausreichte; und wie viel auch ihrer Wahrnehmung irdische Gegenstände dargeboten werden, es ist immer als hätten sie außer diesen Sinnen noch andere, welche ohne Nahrung vergehen müßten. Das ist die erste Regung der Religion. — (Schleiermacher, Ueber die Religion.)

Der größte Theil der Geschichte enthält die Schilderungen des mannigfaltigen Glanzes, welches Stolz, Ehrfurcht, Geiz, Nachgier, blinde Lust, Empörung, Geiz, Habsucht, ausschweifender Eifer und das ganze Herd der ungezügeltsten Reigungen über die Welt gebracht haben, die in der großen Gesellschaft eben so haufen, wie sie —

— in finsternen Säulen
Der kleinen Hüfte Frieden mild gestören,
Und jede hohe Blume dieses Lebens
In blinder Wuth zerstören.

Sene Laster sind die Ursachen dieser Stürme; Religion, Moral, Gesetze, Privilegien, Freiheit und Menschenrechte sind der Vorwand.

Staat.

Bei Kokomo wurde der Schneider John B. Moore erschlagen und beraubt.

Das neue Court-Haus zu La Grange, dessen Grundstein kürzlich gelegt wurde, soll \$60,000 kosten.

In Plainfield stürzte plötzlich die Gattin des James Winston nieder und blieb auf der Stelle todt.

Der Turnverein in Evansville hat eine Klasse für junge Damen eröffnet, die höchst erfreuliche Fortschritte macht.

In Decola, Elkhart Co., brach ein Wagen, auf dem drei Männer saßen, durch eine Brücke. Ein Mann und ein Pferd blieben todt.

Die Reunion des 32. Indiana Regiments, die am 24. d. M. in Terre Haute hätte stattfinden sollen, ist in Anbetracht der schlechten Zeiten auf nächstes Jahr verschoben worden.

In De go ob entdeckten Zimmerleute, die das Haus des Dr. Goel ausbesserten, eine Menge falscher 50 Cents Papierstücke zwischen dem Gebälk versteckt. Das Haus gehörte früher einem gewissen Ike Leeb.

In Evansville hielt am Sonntag die Doctorin M. E. Cutler in der Turnhalle einen Vortrag über „Heirathen wie sie sind und wie sie sein sollten.“ Nur Herren wurden zugelassen. Der Rest ist Schweigen.

Der Apotheker und Doktor Louis Henrich in Millhause ist wegen trummer Schnaps- oder Biertransaktionen von dem Ver. Staaten Marshall verhaftet worden. Man fand ein ungestempeltes Bierkeg in seinem Keller.

In Vincennes machten sich am Sonntag Ratten an das etwa ein Jahr alte Kind der Frau Kaiser, während dieselbe abwesend war, und zernagten die Wangen des Kleinen. Am Montag Morgen eracurten die Thiere ihren Angriff und bissen dem Kinde einen Daumen ab.

Ein sonderbares Unglück betraf Friedrich Mugar in einem Steinbruch bei Richmond. Er hatte eine Brechfrange in eine sogenannte Koth des Steinlagers hineingearbeitet, als sich dieselbe plötzlich öffnete, so daß die Brechfrange gegen seine Brust slog und ihm eine gefährliche, wenn nicht tödtliche Wunde beibrachte.

In der Nähe von Clark's Hill wurde John White, der in berausstem Zustande auf dem Geleise eingelassen war, von einem Zuge überfahren. Er wurde 30 Fuß mit fortgeschleudert und erlitt 20 Knochenbrüche. Zur Zeit, als sich das Unglück ereignete, fand dort ein Sonntagsschul-Picnic statt.

In Evansville fand am Sonntag die Einweihung der neuen St. Joseph's Academie durch Bischof Chatard statt. Vereine von Evansville, Owensboro, Henderson, Vincennes, Paulsboro, St. Mendel, Mount Vernon und Terre Haute bildeten den Festzug, in dem der Mayor und der Stadtrath figurirten.

Der „Brookville Leuchtthurm“ berichtet: „Einige Leute in Brookville wollen auch Federbett-Militär-Ehre erwerben.“ „Wie kommt es, daß die Inassen des County-Gefängnisses so viel Damenbesuch haben?“ „Die Anstalten für die kommende Ackerbau-Ausstellung werden wirklich großartig getroffen.“ „Herr Volk hat einen vier Jahr alten Rebstock, der in diesem Jahre 310 Weintrauben trägt.“

In Fort Wayne besteht man, die Kunst mit Segen umzugehen.“ Eine dort wohnende Frau, die durch ihr böses Mundwerk von der ganzen Nachbarschaft gefürchtet und gehaßt wird, fand am Morgen an der auf die Straße führenden Parlor-Thür einen kleinen nett gearbeiteten Muffel von Messingdraht. Da sie keinen Hund hat, wußten die Vorübergehenden bald, was das zu bedeuten habe, und soll seit der Zeit nicht gefannte Ruhe in dem Stadtviertel herrschen.

Die Evansville- und Terre Haute Eisenbahn-Gesellschaft hat wieder sog. „Spotters“ auf ihren Zügen angeheftet gehabt und die Folge war, daß kürzlich der Fracht-Condukteur Bud Thomas, welcher bereits zehn Jahre im Dienste stand, entlassen und ein gewisser James Hoffman an seinen Platz gestellt wurde. Am Abend desselben Tages wurde ein anderer Fracht-Condukteur Namens E. A. Gregg, welcher bereits fünfzehn Jahre im Dienste der Bahn-Gesellschaft stand, entlassen und die vacant gewordene Stelle seinem Bruder Will. Gregg gegeben.

Das „Huntingburgh Signal“ bringt folgende, Vater Eberhard Stadler, einen früheren, sehr populären Pfarrer der Indianapoliser St. Marienkirche betreffende Notiz: „Am Dienstag Abend der verflorenen Woche brachte die Ferdinand Pfaff-Band und der Kirchendorfer Eberhard. Pfarrer Eberhard eine Serenade und überreichte ihm bei der Gelegenheit einige passende Geschenke in Anerkennung ihrer aufrichtigen Ergebung und Liebe zu ihm. Herr Pfarrer Eberhard hielt darauf eine entsprechende Ansprache.“

In Salem hat die 40jährige Frau Richards an einem Tage zwei Selbstmord-Versuche gemacht. Zuerst hing sie sich an einen Pfirsichbaum, ward aber gleich gesehen und heruntergeschlitten, dann wollte sie sich mit einer Kettensäge tödten. Frau Richards hat Liebeskummer. Der alte 70jährige Quäker Trueblood hatte ihr das Heirathen versprochen und ihr dann eine 30jährige Dame vorgezogen. — Sie verfluchte ihn wegen des gebrochenen Herzens und erhielt bloß eine ganz nominelle Entschädigungssumme zugesprochen.

In Brazil wurde John Billeter von einem Auge überfahren und getödtet.

Der „Brookville Leuchtthurm“ schreibt: „Es geht ein Gerücht über eine Anzahl junger Damen dieser Stadt, welches sehr auf ihren Charakter reflectirt. Selbst wenn es wahr wäre, würde der Anstand und die Nächstenliebe erfordern, daß man wenig sage; aber wie wir vernehmen, ist das ganze Gerücht unbegründet. Wer in diesem Falle das Gerücht verurtheilt, ist schuldig.“ — Das ist brav von Ihnen, Herr College Moormann, für die Unschuld und Tugend nur immer eine Lanze eingelegt!

Im „Evansville Demokrat“ empfiehlt ein Herr Conrad Knirger, wohnhaft in Evansville, folgendes probate Mittel gegen die Hühnercholera: „Man nehme 1 Pfd. Eisenvitriol, löse dasselbe in einer Gallone heißem Wasser auf, setze diesem noch eine Gallone kaltem Wasser hinzu und stelle es, wenn kalt geworden, den Hühnern hin. Nur muß man dafür sorgen, daß die Hühner kein anderes Wasser finden. Wenn sie von dem mit Eisenvitriol vermischten Wasser trinken, werden sie in jedem Falle kurirt.“ Er behauptet, das Mittel im Jahre 1880 in Frankreich mit Erfolg angewandt zu haben.

Eine schandhafte Tragödie ereignete sich am Mittwoch voriger Woche einige Meilen vom allerliebsten Schweizerstädtchen Tell City, welcher zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Monf. DeWille, ein Franzose von ca. 63 Jahren, hatte sich vor nicht langer Zeit mit einem jungen Mädchen von 27 Jahren verheirathet, war aber fürchterlich eifersüchtig auf seine Frau, obwohl ohne jeglichen Grund. Am Mittwoch kam DeWille in einem Wuthanfall nach Hause, zog, als er seiner Frau ansah, einen Revolver und schoß ihr eine Kugel durch den Kopf. Die Kugel war in das Auge eingedrungen und hatte den sofortigen Tod des jungen Weibes zur Folge. Sie starb in den Armen ihrer Mutter u. Schwester, welche Zeugen des graßlichen Auftritts gewesen waren. Kaum hatte DeWille den tödtlichen Schuß auf seine Frau abgefeuert, als er den Hahn seines Revolvers von Neuem spannte und lehrten gegen seinen eigenen Kopf setzte. Ein kurzer, scharfer Knall und DeWille stürzte mit einer Kugel im Kopfe zu Boden, woselbst er nach kurzer Zeit verschied. Unbegreifliche Eifersucht war das Motiv für diese entsetzliche That.

(Aus dem Züricher „Rebelpalster.“)

Die Gensdarmen des „Rebelpalster“ sind in Folge des Beschlusses der deutschen Reichsregierung, gegen die übermäßigen Freiheiten des deutschen Volkes strenge Maßregeln zu ergreifen, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und erlauben sich ehrsüchtig folgende demüthigen Vorschläge zu machen:

1. Die Freiheit, sie ist zwar kein leerer Wahn, Drum wird sie auf ewig jezt abgethan.
2. Die Regierung bestimmt, was gut und was schlecht, Gehorsam allein ist des Volkes Recht.
3. Doch, daß dem Deutschen bleibe die Constitution, Wird reif er mit vierzig Jahren schon.
4. Und daß er politisch nicht selber wählt, Darf er wählen, wen ihm die Regierung empfiehlt.
5. Dem Staate gehört Alles, was er erwirbt, Auch hat er das Recht, daß er für's Vaterland stirbt.
6. Und aufgelöst wird jezt jede Partei, Es denkt für den Bürger die Polizei.
7. Die Prügelstrafe wird eingeführt, Wie sich's für die „Unterthanen“ gebührt.
8. Die Meinung ist frei, doch gibt sie Wer Mund, Wird lebenslänglich er eingesperrt.
9. Und wo sich versammelt das Volk im Verein, Da schießt man mit scharfen Patronen d'rein.
10. Der Presse bleibt weiter Nichts erlaubt, Als daß sie an Gott und den Teufel glaubt.
11. Alles, was auf zwei Beinen geht, Ist Eigentum Sr. kaiserlichen Majestät.
12. Und murret hiergegen das Publikum, Wird aufgehängt es — verhanden? — Schumm!

Der Zweifel trübt dich an, der Zweifel macht dich stochen, Er dient zu hemmen dich und vorwärts dich zu loden.

— Zur Identitäts-Bestimmung. — (Stadler.) „Der mir nach Namen, Stand und Wohnort bekannt ist — (sich zu der Partei wendend) wie heißen Sie?“

— Die Vermonter Greenbackler spielen sich als Retter der Republik auf. . . Arme Republik, die auf „Luftgeld“ gebaut ist!

— Das sich „geistiges Turn-Comite“ nennende Comite für geistiges Turnen in Cincinnati hat im Namen der dortigen Turngemeinde zu Ehren seines verstorbenen Ehrenmitgliedes, des Bierbrauers Karl Geisbauer in Covington, beschlossen, die Flagge auf der Turnhalle drei Tage auf halbmast zu ziehen. Der Verstorbene leistete bekanntlich, als die Cincinnati im Jahre 1856 durch die ungerechte Angriffe in Covington in der größten Bedrängniß waren, in der uneigennütigsten Weise mit seinem Vermögen Bürgschaft für dieselben.

Humoristisches.

— In Paris hat man viereckige Regenschirme erfunden. Was ist's? Die Quadratur des Kreises!

— Was bedeuten vier übereinander gelegte Zündhölzer?

Ein Quartett von Streichinstrumenten.

— In den Neu-England Staaten gilt es als guter Ton in den Gefängnissen, daß kein Sträfling den andern fragt, was für ein Verbrechen er begangen. Der Anstand verlangt zu glauben, er habe überhaupt kein Verbrechen begangen.

— Das einzige Merkmal, woran man eine Chinesin von dem Chinesen unterscheidet, ist die Geläufigkeit der Zunge. Es ist nicht nöthig, die Randglosse beizufügen, daß die nämliche Regel auch in anderen Rassen die Geschlechter unterscheidet.

— Geschmacksveränderung. — Einer, dem bei seinem Wirth, so lange er pumpen mußte, die ihm dargereichte Sorte Whiskey immer „prächtig schmeckte“, stößt denselben, als er endlich in die Lage kommt, bezahlen zu können, nasrümpfend zurück mit den Worten: „Was'n Stoff!“

— Der folgende schlechte Witz macht eben in den englischen Blättern die Runde. Als die Prüfungs-Commission einem Candidaten für eine Wächterstelle die Frage vorlegte: „Wie weit ist die Sonne von der Erde entfernt?“ erwiderte dieser: „Was hat das mit dem Reinigen von Spudknäpfen zu schaffen?“

— In der Hize des Gefechts. — Eine Rednerin auf dem Pariser Frauenrechts-Congress erging sich in folgender Klage: „Wir werden nadt geboren und doch zwingt uns die Gesellschaft, unsere Blößen mit Kleidern zu decken, für welche wir arbeiten müssen. Anomalien wie diese werden schnell verschwinden, sobald man uns unsere Rechte zugesieht.“

— Gastronomische Vorsicht. — In einer der zahlreichen billigen Restaurationen des Quartier Latin zu Paris wird eine schöne, große Kage gehalten, die von allen Stammgästen des Etablissements wohlgekannt ist. So oft man ihnen nun einen Hasenbraten aufsticht, erklären sie einmüthig, die Speise nicht anrühren zu wollen, ehe man ihnen die Kage des Etablissements lebend gezeigt hat.

— Bei Gelegenheit eines Audienz-Termins steckte, so berichtet die Berliner „Tribüne“, der zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilte Redakteur der „Fr. Pr.“, Fintke, dem sozialistischen Agitator Radnow ein Brieflein in die Hand, in welchem er sich über seine Verpfehlung im Stadthogteig-Gefängniß äußerte. Er bemerkte darin, daß er an Cigaretten und Bier bestohlen sei, daß der Aufseher ja auch rauchen wolle, daß die Kalkfactoren nicht schlecht betteln, daß noch mehr Cigaretten spurlos verschwunden, wenn man nicht gutwillig gebe etc. Dieser vertrauliche Brief wurde jüngst bei einer Hausungung bei Radnow vorgefunden, dieserhalb gegen Fintke die Anklage erhoben und derselbe wegen Beamten-Beleidigung zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

Ein Helm als Maulkorb.

Der „Moniteur Universel“ erzählt folgendes amüsante Geschichtchen. Vor drei Jahren wohnte auf dem Boulevard des Batignolles in Paris ein Trödler, den wir X. . . nennen wollen. Seine Frau war im höchsten Grade nervös und hatte jeden Augenblick Nervenanfalle. An einem Juli-Morgen wurde sie von einem so starken Krampf befallen, daß ihr Mann in seinem Schrecken glaubte, sie sei wahnsinnig geworden. Er ergriff also in seiner Verzweiflung einen mittelalterlichen Helm, der sich in seinem Gewölbe vorfand und setzte ihr denselben nach Art eines Maulkorbes auf, um sie am Reden zu hindern. Dann jagte er sie aus dem Hause, obgleich sie im Hemde war. Man kann sich das Galloß des Publikums beim Anblick dieser Frau im Hemde mit einem Helm und wallenden Federbusch vorstellen. Nachdem man jedoch genug gelacht hatte, beschloß man, sie zum Polizei-Commissär zu führen. Während dieses Ganges hatte sich der Anfall gelegt und Frau X. . . konnte mit einer aus der Tiefe des Helms hervorkommenden rauhen Stimme ihren Namen und ihre Adresse angeben. Der Mann wurde herbeigeholt, um ihr den Helm abzunehmen, aber jezt begann erst das wirkliche Drama. Das Visir war durch eine geheime Feder geschlossen, welche Herr X. nicht kannte. Man mußte einen Schloffer rufen, der 24 Stunden arbeitete, um Frau X. frei zu machen, welche mittlerweile mit Suppe genährt wurde, die man ihr zweimal des Tages mittelst Röhren durch die Spalten des Visirs beibrachte.